



«Betteln? Alles,
aber nur das nicht.»

Arzouma Sorné, 31 Jahre,
Burkina Faso

blickKontakt

Magazin der Christoffel Blindenmission

cbm 

Nr. 2 • 2026

Liebe Leserin, lieber Leser

Was verbinden Sie mit Burkina Faso? Das Binnenland in Westafrika erscheint selten in den Medien. Von seinen 23 Millionen Menschen aber gäbe es viel zu berichten, Berührendes und Beeindruckendes. Geschichten voller Mut, Hoffnung und erstaunlicher Widerstandskraft. Wie von Arzouma Sorné, dem Sie in diesem Heft begegnen.

Wie herausgefordert dieses Sahel-Land ist, können wir uns kaum vorstellen: Dürren, Hungerkrisen und über zwei Millionen Binnenflüchtlinge, die durch jahrelange politische Unruhen im Grenzgebiet zu Mali aus den nördlichen Regionen vertrieben worden sind. Seit zwei Jahrzehnten gehört Burkina Faso zu den zehn ärmsten Ländern. Im UNO-Ländervergleich menschlicher Entwicklung belegt es heute Platz 186 von 193 Staaten.

Für Menschen mit Behinderungen ist die Lage besonders schwierig – ihr Leben ist oft akut gefährdet. Dank Spenderinnen und Spendern wie Ihnen ermöglicht die CBM in Burkina Faso seit 20 Jahren augenmedizinische und gemeindenahе einbeziehende Dienste. Zudem konnte sie eine psychiatrische und psychologische Versorgung aufbauen. Für geflüchtete Menschen leistet sie ausserdem humanitäre Hilfe.

Danke, dass Sie gemeinsam mit uns solidarisch an der Seite der Menschen in Burkina Faso bleiben.

Für Ihre wertvolle Unterstützung und Ihr Vertrauen danke ich Ihnen von Herzen.

Ihre

Anja Ebnöther
Geschäftsleiterin



Herausgeberin/Verlag
CBM Schweiz, Schützenstr. 7, 8800 Thalwil
044 275 21 71, info@cbmswiss.ch, www.cbmswiss.ch

blickKontakt erscheint 5x im Jahr.
Das Jahres-Abo kostet 5 Franken.

Spendenkonto
CH41 0900 0000 8030 3030 1

Redaktion Stefan Leu, Hildburg Heth-Börner, Barbara Studer, Maximilian Wagner

Layout Marcel Hollenstein

Druck Fairdruck AG, Sirmach; Papier: 100% Recycling

Die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) unterstützt die CBM Schweiz.

Der Schutz Ihrer Daten ist uns wichtig. Mehr Informationen: cbmswiss.ch/datenschutz

Post nach Mass: Gerne passen wir die Häufigkeit an Versänden Ihrem Wunsch an.





Mit diesem kleinen Verkaufstisch fing alles an.

Kleines Startkapital für die Zukunft

Seit früher Kindheit ist Arzouma Sorné gelähmt und Vollwaise. Aus Armut musste er seine Ausbildung abbrechen, viele rieten ihm zum Betteln. Doch seine Pflegeeltern stärkten stets sein Selbstvertrauen. Mit der Starthilfe der CBM legte er den Grundstein für ein eigenes Geschäft und ein selbstbestimmtes Leben.

«Zu Beginn lief es nicht. Die Leute sagten, ich könne mich nicht einfach hinter ein Tischchen setzen. Ich solle hinaus und betteln gehen. Betteln? Alles, aber nur das nicht, antwortete ich. Zu betteln, das ging mir kein einziges Mal durch den Kopf.»

Knapp fünf Jahre alt, konnte sich Arzouma Sorné nach einer unbekanntem Erkrankung kaum mehr bewegen - vermutlich litt er an Kinderlähmung. Zur selben Zeit verstarben kurz nacheinander seine Eltern. Er wurde von seiner Tante und ihrem Mann aufgenommen, obwohl sie bereits sechs eigene Kinder hatten.

Sein Onkel half ihm und machte mit ihm regelmässig Bewegungsübungen. Nach und nach gelang es Arzouma, wieder selbstständig zu sitzen, und sich mit den Armen über den Boden zu ziehen. Das bestärkte ihn früh darin, dass es stets Hoffnung auf Besserung gibt.



Nach einem Jahr Selbständigkeit dank der CBM-Starthilfe konnte er sich ein Dreirad mit Handkurbel leisten.

Arzouma Sornés Beine blieben aber gelähmt. In der zweiten Klasse besorgten ihm seine Pflegeeltern deshalb einen Rollstuhl. Doch der Schulalltag blieb mühsam. Das Schulmobiliar war nicht an seine Behinderung angepasst.

Trotz all dieser Hindernisse besuchte Arzouma die Schule weiter und schaffte sogar die Matura. Schon früh hatte er eine Leidenschaft fürs Lesen entwickelt, die in ihm den Traum weckte, Journalist zu werden. Dieser Wunsch blieb ihm jedoch verwehrt, weil seine Pflegeeltern die Ausbildungskosten nicht tragen konnten.

Vier Jahre später eröffnet sich ihm eine neue Chance. Vom lokalen CBM-Projektpartner OCADES erhält Arzouma Sorné eine Ausbildung für den Aufbau eines eigenen Geschäftes und ein Startkapital von rund 200 Franken.

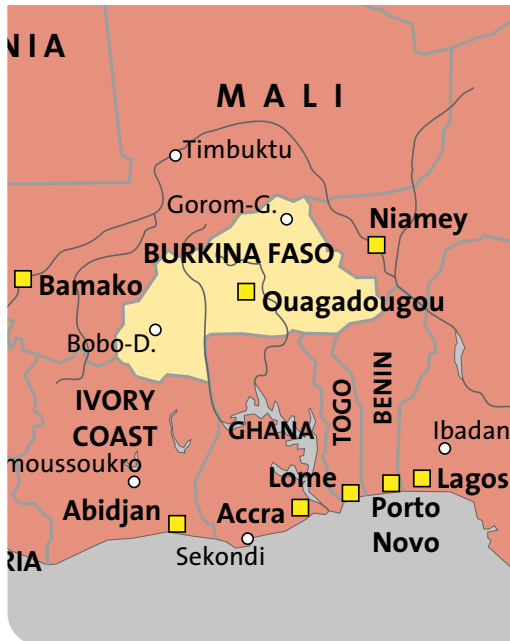
Er stellt damit an der grossen Kreuzung seines Quartiers ein Tischchen auf und bietet Schulmaterial an: «So gut wie niemand hat mich gekannt. Verdient habe ich anfangs sehr wenig.» Die Leute raten ihm, er solle doch einfach betteln gehen. Doch das ist keine Option für ihn.

«Heute führe ich mein eigenes Geschäft, das gut läuft.»

Stattdessen setzt er konsequent sein neu erworbenes Wissen um: Die kleinen Gewinne investiert er in einen kleinen Wellblechladen und erweitert sein Sortiment laufend. Als Nächstes will er ein motorisiertes Dreirad kaufen, um noch mobiler zu sein und sein Geschäft weiter auszubauen.

«Heute führe ich mein eigenes Geschäft,

Die CBM in Burkina Faso



Das Land gehört zu den zehn ärmsten weltweit. 40 Prozent der Bevölkerung lebt unter der Armutsgrenze. Viele Menschen sind mangelernährt und haben keine sechs Jahre Volksschule besuchen können.

Das beschriebene Projekt liegt im Südosten, an der Grenze zu Ghana und Togo. Menschen mit Behinderungen hilft es, einen Lebensunterhalt aufzubauen. Zudem bildet es Gesundheitspersonal in Augengesundheit weiter und schult Behörden zu Inklusion. Dörfer werden so widerstandsfähiger und inklusiver.

Weitere Projekte der CBM Schweiz:

- Stärkung der Augengesundheit
- Hilfe für Menschen mit Albinismus
- Inklusive humanitäre Hilfe für Binnenflüchtlinge
- Förderung der gemeindenahen psychischen Gesundheit



© CBM/MEDIA/PROD

Früher ausgegrenzt, heute geschätzt und vernetzt: Arzouma Sorné im Gespräch mit seinen Kunden.

das gut läuft», freut sich Arzouma Sorné. «Ich danke Gott dafür und bin sehr stolz auf mich. Bin ich einmal krank, kann ich mir die Behandlung leisten, ich Sorge selber für mein Essen, und habe sogar ein kleines Häuschen gekauft.»

Arzouma Sorné hat sich dank der Starthilfe nicht nur ein Geschäft aufgebaut, sondern sich auch einen Platz in der Gemeinschaft erarbeitet. Einst übersehen und ausgegrenzt, wird er heute von Kunden und Lieferanten respektiert und geschätzt.



Mehr Informationen:
cbmswiss.ch/burkina-faso

Burkina Faso nicht zurücklassen

Burkina Faso befindet sich in einer tiefen Krise: die anhaltende Kombination aus Gewalt, Vertreibung und Dürren trifft Menschen mit Behinderungen besonders stark. Wie die CBM seit 20 Jahren den Zugang zu Gesundheitsversorgung, humanitärer Hilfe und wirtschaftlicher Teilhabe ermöglicht, erläutert Seraina Pfister, Projektkoordinatorin der CBM Schweiz.

Wie ist die Lage von Menschen mit Behinderungen in Burkina Faso?

Menschen mit Behinderungen gehören zu den am stärksten ausgegrenzten Gruppen. Viele haben kaum Zugang zu Gesundheitsversorgung, Ausbildung und Arbeit. Besonders auf dem Land fehlen oft grundlegende Dienstleistungen. Hinzu kommen Stigmatisierung, Diskriminierung und tief verwurzelte Vorurteile gegenüber Menschen mit Behinderungen.

Welchen Einfluss haben die Sicherheitskrise und Dürren auf die Menschen?

2025 waren rund 6 Millionen Menschen auf humanitäre Hilfe angewiesen und über 2 Millionen Menschen wurden aus den nördlichen Regionen vertrieben. Menschen mit Behinderungen trifft diese Krise noch härter. Sie haben oft grössere Schwierigkeiten zu fliehen oder sich selbst zu versorgen.

Wiederkehrende Dürren verschärfen die Ernährungsunsicherheit und zerstören Lebensgrundlagen. Humanitäre Hilfsangebote sind zudem häufig nicht barrierefrei: Verteilungspunkte liegen zu weit entfernt, Warteschlangen sind lang, Informationen

nicht zugänglich und notwendige Hilfsmittel fehlen.

Wie reagiert die CBM darauf?

Die CBM verbindet Nothilfe mit langfristiger Unterstützung. Gemeinsam mit lokalen Partnern verbessern wir den Zugang zu Gesundheitsversorgung, psychosozialen Diensten und wirtschaftlicher Teilhabe. So schaffen wir die Grundlage für ein selbstbestimmtes Leben. Gleichzeitig stärken wir Organisationen von Menschen mit Behinderungen, damit sie ihre Interessen selbst vertreten können. Denn nur wenn sie einbezogen sind, werden Angebote wirklich zugänglich und wirksam.



Seraina Pfister

Gibt es eine Begegnung, die dich besonders beeindruckt hat?

Während meines Besuchs in Burkina Faso hat mich besonders die Begegnung mit Emilienne Konseibo beeindruckt, einer gehörlosen Frau, die von ihrem Mann verlassen wurde und allein für zwei Kinder sorgt. Trotz aller Schwierigkeiten gab sie nie auf. Dank Projektunterstützung erhielt sie Utensilien für einen kleinen Verkaufsstand. Heute kocht und verkauft sie Mahlzeiten in ihrer Nachbarschaft – eine wichtige Einkommensquelle, die ihren Kindern den Schulbesuch ermöglicht.



Das ganze Interview:
cbmswiss.ch/seraina-pfister

CBM hilft nach Wirbelsturm in Madagaskar

Anfang Februar verwüstete der Wirbelsturm Gezani die Ostküste Madagaskars bei Toamasina. 88000 Häuser wurden teilweise oder ganz zerstört. Die CBM leistete Nothilfe über ihre beiden lokalen Partner, die Kirche FJKM und die Selbstvertretungs-Organisation von Menschen mit Behinderungen CROPH.

Dank Spenderinnen und Spendern der CBM erhielten 3100 Familien Bargeld-Zahlungen, unter ihnen 650 von Angehörigen mit Behinderungen. 1000 Menschen erhielten psychosoziale Erste Hilfe.



Mehr Informationen:
cbmswiss.ch/wirbelsturm-madagaskar



© CBM

Mehrfach und stärker bedroht

Menschen mit Behinderungen sind bei Naturkatastrophen und klimabedingten Krisen überproportional stark gefährdet.

Besonders ausgeprägt ist dieses Risiko bei Frauen mit Behinderungen, wie eine Studie aus Nepal mit CBM-Beteiligung deutlich zeigt. Denn geschlechtsspezifische Ungleichheiten, wie etwa patriarchale Strukturen, verschärfen die Folgen des Klimawandels zusätzlich.

In Kathmandu fand vor kurzem eine Ausstellung zu den in der Studie porträtierten Frauen statt.



Zum Blog:
cbmswiss.ch/nepal-studie

Feiern und gemeinsam Gutes bewirken

Viele Menschen teilen besondere Momente gerne mit anderen. Eine Anlass-Spende für die CBM macht das möglich. Ob Geburtstag, Hochzeit oder ein Jubiläum – Sie können ihrer Familie und ihren Freunden eine Spende an die CBM empfehlen. So wird Ihr Anlass zum Zeichen der Solidarität für Menschen mit Behinderungen in Armutsgebieten. Gemeinsam mit Ihren Lieben schenken Sie ihnen neue Hoffnung und konkrete Hilfe.

Sie können ein Kässeli aufstellen oder unsere IBAN angeben. Kontaktieren Sie uns für einen TWINT-QR-Code.



Mehr Informationen:
cbmswiss.ch/anlass



«Mama, wo ist dein Verband?»

Aïcha Konaté strahlt: «Noch gestern konnte ich nichts sehen, und heute sehe ich auf einem Auge bereits wieder ganz klar.» Nur ihre Tochter Aminatou betrachtet sie verdutzt.

«Mama, wo ist dein Verband?» fragt Aminatou. In ihrer Vorstellung würde Mama mit einem dicken Verband nach Hause kommen. Doch bei Aïcha Konaté ist er bereits am Tag nach der Operation in der Klinik entfernt worden, wie üblich bei Grauem Star.

Voraus gingen bange Monate: «Wie soll ich für meine Kinder sorgen, wenn ich ganz blind werde?» fragte sich Aïcha Konaté. Auch ihre Kinder Malick (12), Awa (10) und Aminatou (4) fürchteten um das Augenlicht ihrer Mutter.

Die 32-jährige Bäuerin schaffte es gerade noch, Kleider zu waschen und Geschirr

zu spülen. Kochen und Feldarbeit waren für sie unmöglich geworden. Sohn Malick musste das Kochen übernehmen, ihr Bruder half auf Feld und Hof aus.

Schliesslich fuhr ihr Mann sie mit dem Motorrad ins nahegelegene Augenzentrum von Nouna im Nordwesten Burkina Fasos. Dort wurde festgestellt, dass ihr stark eingeschränktes Sehvermögen allein an getrübbten Augenlinsen lag.

Beim ersten Operationstermin ist, wie üblich, zunächst das schlechtere Auge operiert worden. Bereits am nächsten Tag jubelt Aïcha Konaté über den Erfolg: «Ich bin überglücklich. Mein grösster Wunsch hat sich erfüllt. Endlich wieder sehen, mich um die Kinder kümmern und arbeiten zu können. Ich danke dem Klinikteam und der CBM, dass ich mein Augenlicht wieder habe.»



Mehr Informationen:
cbmswiss.ch/grauerstar-operation

«««««««««««««««« Ihre Spende schenkt Augenlicht.»